

Im einzelnen handelt es sich um (fast immer in italienischer Sprache abgefaßte) Briefe, Berichte, Verträge, Waren- und Preislisten, Transportpapiere, Versicherungspolice, Aufzeichnungen über Rechnungswesen und Buchhaltung, über Bankgeschäfte aller Art und schließlich über Textilverarbeitung. Die Dokumente spiegeln die vielfältige Tätigkeit der Handelshäuser und ihre weitgespannten internationalen Verbindungen vortrefflich wider. Ihren besonderen Wert erhält die Edition jedoch durch die ausführliche Einleitung und durch die lehrreichen, Neuland erschließenden Bemerkungen über den Charakter der Schrift und über die Abkürzungen, die uns in den Geschäftspapieren begegnen. Die Einleitung stellt praktisch eine Art Quellenkunde der Wirtschaftsgeschichte der großen oberitalienischen Firmen vom 13.—16. Jh. dar. Der Vf. unterrichtet eingehend über die verschiedenen Arten der Dokumente, die ja weithin einen ganz anderen Charakter als die üblichen historischen Quellen haben, die uns aber, wenn man sie zu interpretieren versteht, einen realistischen Einblick in die Praxis des spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Handels- und Bankwesens gestatten. Das vorgelegte Material ist durch sechs Indices erschlossen: Personennamen, Ortsnamen, Waren, Handels- und Geldgeschäfte, zitierte Autoren, benutzte Archive und Bibliotheken. Leider fehlt ein übersichtliches Verzeichnis der edierten Dokumente. — Die hier angezeigte Veröffentlichung wird zweifellos auch bei der Erforschung der Handelsgeschichte anderer Länder von großem Nutzen sein. H. M. S.

---

The *Epistolae vagantes* of Pope Gregory VII., edited and translated by H. E. J. C o w d r e y (Oxford Medieval Texts) Oxford 1972, Clarendon Press, 175 S. — Die Ausgabe ist nach Ph. Jaffés *Epistolae collectae* (1865) der erste Versuch, die außerhalb des Registers Vat. tom. 2 überlieferten Briefe Gregors VII. kritisch zu edieren und überdies zu übersetzen; verzichtet ist lediglich auf mehrere Privilegien, die Santifaller (1957; vgl. DA 14, 516) herausgegeben hat. Zunächst zur Anlage der Edition. C. baut auf Erdmanns Untersuchungen auf und versucht, die gesamte Überlieferung der an sehr verschiedenem Ort tradierten Briefe zu erfassen. Dabei ist freilich zu bedenken, daß es auch den — von C. nicht berücksichtigten — Fall gibt, daß nicht unwichtige Teile von Briefen, die wir sonst aus dem Register kennen, außerhalb des Registers begegnen (vgl. Reg. I, 47, dessen bis dahin unbekannten Schluß Autenrieth, DA 13, 534 ff. publiziert hat), ein Befund, der bei der neuerdings wieder aufgenommenen Diskussion um die Originalität von Reg. Vat. tom. 2 eine Rolle spielt (vgl. DA 29, 588). Die sich gefällig und handlich gebende Ausgabe ist um die Erfassung der gesamten handschriftlichen Überlieferung bemüht, die jeweils vor jedem Stück verzeichnet ist; bei der Texterstellung ist, wo die Überlieferungsfülle zu groß erschien, ein Repräsentant ausgewählt worden (ohne daß er immer direkt angegeben ist); für die von Paul von Bernried mitgeteilten Schreiben ist offenbar der Cod. Vindobon. 336, nicht die Hs. Heiligenkreuz Nr. 12 bevorzugt, obwohl deren Text gewisse Vorzüge geboten hätte und von A. Hofmeister bei gleicher Überlieferungssituation als Leiths. zugrunde gelegt worden ist (Die Prüfeninger Vita des Bischofs Otto von Bamberg, 1924); nicht richtig ist die S. XXI und wiederholt gemachte Angabe, alle Handschriften des Großen Österreichischen Legendaris, in der die Vita Gregorii VII. Pauls von Bernried steht, stammten aus dem 12. Jh.; die Hs. Melk 492 trägt als Abschlußdatum des Schreibers das Jahr 1458. Anhand eigener Kollationen hat der Rez. die Texte, wie C. sie bietet, in Stichproben überprüft; der Variantenapparat ist selektiv und ungleichmäßig, ohne daß die Grundsätze der Auswahl dargelegt sind. Verschiedenes ist recht pauschal angegeben, so z. B. Mansi als Erstdrucker einiger *Epistolae extravagantes* Gregors VII. (S. XXV); Mansi wiederholt jedoch frühere Editionen, die auszumachen gewesen wären, manche Regestenwerke und